

neidisch und verlangte ungestüm den Hänfing zurück. Hänfchen wollte ihn gutwillig hergeben, der Vater aber sagte:

„Nicht doch! — ein neidisches Kind verdient gar nichts. Einmal habe ich dir den Willen gethan, Lina! Da du aber deinen Fehler nicht ablegen willst, so sollst du gar keinen Vogel haben.“ Der Vater nahm ihr den Stieglitz und schenkte ihn Hänfchen.

Das war die Strafe für ihren Neid.

11. Der Stieglitz.

„Ach, wie kalt ist es heute!“ sagte Franziska, als sie aus der Strickstunde nach Hause kam, und rannte zum Ofen hin, sich die erstarrten Hände zu erwärmen. Auch ihr Bruder Julius trat mit rotgefrorener Nase und Ohren in die Stube, schlug mit den Armen in der Luft umher und klagte über Kribbeln in Händen und Füßen. — „Der Schnee knistert ordentlich bei jedem Schritte,“ sagte er; „man wagt sich kaum noch hinaus auf die Straße.“

Er sprach noch, da hörten die Kinder plötzlich ein Geräusch am Fenster — pick! pick! pick! ging es, als ob jemand daran klopfte. Sie liefen hin und erblickten ein wunderniedliches Vögelchen, das sich mit den